

TRANSKRIPTION DER ERSTEN FOLGE VOM PODCAST „CONTERGAN - WAS BEDEUTET DAS FÜR SIE?“

Sabine Kuxdorf

Herzlich Willkommen zu meinem kleinen Podcast „Contergan - was bedeutet das für Sie?“. Zuerst möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Sabine Kuxdorf und ich studiere soziale Arbeit in Köln. Im Rahmen meines Studiums absolviere ich ein 100-tägiges Praktikum im Beratungsbereich der Geschäftsstelle der Conterganstiftung. In den letzten Monaten ist mir bewusst geworden, wie wenig Wissen über den Contergan Skandal in der Gesellschaft vorhanden ist. Diesem Missstand möchte ich mit meiner Projektarbeit in Form eines Podcasts entgegenwirken. Ich werde daher mehrgenerationale Interviews mit Betroffenen, einem Kind sowie einem Elternteil, einer Person mit Conterganschädigung, führen, um so junge und interessierte Menschen über das Thema Contergan zu informieren. Bevor das Interview startet, möchte ich darauf hinweisen, dass zum Schutz personenbezogener Daten Dritter, auf die vollständige Namensnennung der Interviewten verzichtet wird. Mir ist noch wichtig zu erwähnen, dass in diesem Podcast die individuellen Biografien von Menschen mit einer Conterganschädigung, deren Kindern und deren Eltern beleuchtet werden, aber diese selbstverständlich nicht verallgemeinerbar sind. Die Erfahrungsberichte der Interviewten können gegebenenfalls beim Zuhören eigene Erinnerungen hervorrufen. Zunächst habe ich mich aber erst einmal umgehört, was verschiedene Menschen bereits zum Thema Contergan wissen.

Person A

Hallo, ja leider bin ich in meinem Leben sehr wenig mit der Contergan-Geschichte in Berührung gekommen und finde es auch total schade, dass es in Schulen oder anderen Kontexten nicht mehr so thematisiert wird und auch nicht so wahrgenommen wird und liebe Grüße.

Person B

Also, was ich über Contergan weiß, ist, dass es damals ja als Wundermittel der Medizin eingeführt wurde, dass es den Frauen viel Leid ersparen sollte in der Schwangerschaft, dass es Schmerzen lindern sollte und auch allgemein das Wohlbefinden steigern sollte. Aber was letztendlich daraus wurde, war ja ein riesen Dilemma, was wirklich ja weitreichend war, wo auch heute immer noch Menschen von betroffen sind. Ja, es ging ja mit sehr vielen Fehlbildungen vor allen Dingen bei Gliedmaßen einher. Genau das ist das, was ich dazu weiß.

Person C

Von Contergan habe ich das allererste Mal im Fernsehen gehört, aber es nicht so richtig wahrgenommen. Ich bin erst wieder auf das Thema und was alles dahinter steckt über die sozialen Medien gestoßen. Und da habe ich mich dann wirklich versucht, in das Thema rein zu lesen und war einfach nur entsetzt, was alles geschehen ist. Welche Folgen das Ganze hatte und ja, wie mit den Menschen umgegangen wurde. Das fand ich sehr erschreckend.

Person D

Ich überlege, was mir zum Thema Contergan einfällt. Ich fühle mich da so völlig uninformiert eigentlich. Also ich weiß, Contergan hat ja irgendwas mit dem Medikament, mit Contergan

zu tun und dann haben das ja die Frauen bekommen und dadurch gab es in der Schwangerschaft irgendwie Entwicklungsstörungen. Ich hab mal von einer Mutter von einem Klassenkameraden mitbekommen, dass sie zum Beispiel kürzere Arme hat. Das ist dann der Unterarm. Ich weiß nicht, ob hier die Arme kürzer oder gar nicht vorhanden sind. Und hab das sonst auch nochmal irgendwie im Bekanntenkreis gehört, dass auch jemand irgendwie dadurch irgendwie...ja...an den Armen irgendwie entweder kürzere Arme oder mit den Händen, kleinere Hände oder andere ein bisschen da, irgendwie eine Veränderung war. Was da genau der Anlass war, weiß ich gar nicht genau, weil ich ihn dafür selber nicht näher kannte. Und ja, ich hab da wirklich nur sehr oberflächliches Wissen und habe jetzt in meinem direkten Bekanntenkreis...wüsste ich jetzt niemanden. Oder ja niemanden, von dem ich es halt weiß und mitbekommen habe. Und ich weiß auch gar nicht, also, wie viele Generationen das betrifft oder so. Ich hab das so eigentlich gedacht, das wäre so vielleicht eine bestimmte Generation, wo dann halt dieses Contergan gegeben wurde. Aber ich weiß nicht, ob das... Ja wie das dann halt sich vielleicht auf die nächsten Generationen...ja weiter vererben kann oder ob das wirklich dann nur in der ja in der generellen, in einer bestimmten Generation ist oder wie das überhaupt...ja...was das für ein Leben, also für Auswirkungen haben kann? Diese Conterganschädigung, was das bedeutet für die Menschen, die das haben? Und, ja, wie das vielleicht auch weitergegeben werden könnte. Ja, ich habe mir noch nie so richtig Gedanken dazu gemacht. Aber wenn ich darüber nachdenke, merke ich, ich weiß da irgendwie fast gar nichts darüber. Da würde ich gerne mehr Informationen zu bekommen. Und dann meinen Horizont erweitern.

Person E

Ich weiß nicht besonders viel über den Contergan Skandal. Ich weiß nur, dass Contergan ein Medikament ist, das schwangere Frauen früher genommen haben. Wofür genau, weiß ich nicht. Ich weiß nur, dass einige Kinder dieser Frauen dann mit Fehlbildungen an den Armen oder sogar auch an den Beinen geboren wurden und somit eine Behinderung davongetragen haben. Aber ich weiß natürlich auch nicht so viel darüber, weil ich damals noch nicht auf der Welt war. Der Contergan Skandal ist ja schon sehr lange her.

Person F

Mit dem Contergan Skandal hatte ich persönlich jetzt keinen Kontakt. Ich weiß auch nicht so viel darüber. Ich weiß nur, dass wir einmal im fünften Schuljahr ganz kurz darüber gesprochen haben, was das denn ist und unser damaliger Bio-Lehrer uns erzählt hat, dass es in seinem Jahrgang so ist, dass es da viele Contergan Babys gab und dass seine Mutter auch während der Schwangerschaft Contergan genommen hat und er aber Glück hatte. Und bei ihm nichts fehlgebildet war oder so. Und das lässt dann manchmal ein bisschen nachdenken und ich glaube, dass es eigentlich noch ein bisschen mehr Aufklärung braucht. Für Kinder, Jugendliche, Erwachsene. Warum das alles passiert ist et cetera, damit man vielleicht vermeiden kann, dass das auch nochmal passiert, weil das kann ja immer wieder passieren, wenn...Ja, wenn nicht aufgepasst wird.

Person G

Ich weiß über Contergan, dass das ein Medikament war, das in den Sechzigern auf den Markt kam, also Ende 50er Anfang 60er. Eigentlich war es, glaube ich, ein Beruhigungsmittel oder Schlafmittel/Beruhigungsmittel und es wurde aber auch von schwangeren Frauen gegen

die Morgenübelkeit genommen. Ob das jetzt auf Empfehlung passiert ist oder ob das Ärzte verschrieben haben und empfohlen haben, das weiß ich jetzt gerade nicht genau. Aber auf jeden Fall wurde es genommen und es hat halt dazu geführt, dass dieses Medikament...ja die Babys von den Frauen kamen halt mit Fehlbildungen und Missbildungen auf die Welt und das war ein riesen Skandal. Das ist auch der Jahrgang meiner Mutter. Meine Mutter ist Jahrgang 61. Und die hat mir früher auch als ich ein Kind war, was darüber erzählt. Vor allen Dingen, weil ich auch eine Betreuerin in der Grundschule hatte, die eins dieser Kinder war, die fehlgebildet auf die Welt gekommen ist. Und ich weiß noch ganz genau, die hatte ganz kurze Arme und ganz kurze Beine. Und die ist mit so einem zu einem besonderen für sie angefertigten Fahrgerät immer in die Schule gekommen und sie hatte auch einen Hilfsstock. So ein unterstützendes Tool quasi, mit dem sie sich ausgezogen hat. Also Jacke, Schuhe und so weiter. Und ich weiß noch genau, wie ich immer mit ihr in der Nachmittagsbetreuung zusammen gesessen habe und sie ganz viel gefragt habe, weil mich das einfach interessiert hat und ich hab sie auch noch ganz lebendig vor meinen Augen. Und das war auch meine erste und einzige Begegnung, tatsächlich, mit jemanden, der durch Contergan quasi so ja auf die Welt gekommen ist.

Person H

Über Contergan ist mir bekannt, dass das ein Medikament war, das in den späten Fünfzigern und frühen Sechzigern eingesetzt wurde. Es wurde als Beruhigungs- und Schlafmittel, meines Wissens nach, eingesetzt. Es hatte allerdings einen unerwünschten Nebeneffekt, der dafür sorgte, dass bei neugeborenen Kindern Missbildungen und teilweise schwerere körperliche Gebrechen beziehungsweise Behinderungen entstanden sind. Ich selber hatte einen Betreuer, der hatte an einer Hand zum Beispiel nur Finger gehabt beziehungsweise hatte generell verkürzte Arme. Das sind die Erfahrungen, die ich oder die Erfahrung und das Wissen, was ich über Contergan vermitteln kann.

Sabine Kuxdorf

Ich freue mich sehr, heute das erste Interview mit dem Sohn einer betroffenen Mutter führen zu können. Möchten Sie sich den Zuhörenden einmal selber vorstellen?

Jonas

Ich bin Jonas, wohne hier in Köln. Seit 5 Jahren arbeite ich in Köln und bin hier als Ingenieur tätig. Bin jetzt gerade hier gut angereist und, ja, Sohn von einer contergangeschädigten Mutter. Ja sonst...in der Freizeit spiele ich sehr gerne Volleyball, halte mich sehr gerne hier in Köln auf oder lieber einfach diese Stadt hier mit all ihren Möglichkeiten, mit ihren vielen unterschiedlichen Facetten, was Kultur und Kunst angeht.

Sabine Kuxdorf

Okay, danke. Was bedeutet Contergan für Sie?

Jonas

Also, wenn ich den Begriff Contergan höre, muss ich da erstmal direkt an meine Mutter denken. Das ist so das erste Sinnbild, was mir dazu einfällt, aber auch natürlich die vielen anderen Geschädigten, die ich in der Zeit kennengelernt habe. Mit ihren vielen unterschiedlichen Facetten und auch Behinderungen und, ja, das ist so das erste Bild. Dass mir da ganz

viele Leute in den Kopf kommen, die ich kenne und auch kennengelernt habe.

Sabine Kuxdorf

Das heißt, Sie und Ihre Familie stehen im engen Austausch mit anderen Betroffenen.

Jonas

Ja, also meine Mutter steht in sehr engem Austausch mit vielen anderen Betroffenen. Ich habe dazu auch Kontakt. Natürlich früher, als ich noch bei ihr gewohnt habe, mehr. Jetzt ist es deutlich weniger geworden, aber immer noch beispielsweise bei Veranstaltungen oder so bin ich dann immer irgendwie als helfende Kraft da und finde es immer wieder schön, da neue Leute kennenzulernen, auch zu sehen, wie Leute da ihr Leben meistern. Also es sind vornehmlich Veranstaltungen vom Conterganverband, die wir zusammen besuchen, wo ich dann irgendwie als helfende Kraft mit dabei bin. Aber auch, also auch für andere Geschädigte. Da tauscht man sich zuhause natürlich schon aus: Wie war es? Aber nicht über irgendwelche direkten Themen oder wie und ob es jetzt irgendwelche Neuerungen gibt oder so. Das ist bei uns nicht der Fall. Also da besteht bei uns eben nicht so das große Interesse.

Sabine Kuxdorf

Und wann und wie ist Ihnen bewusst geworden, dass ihre Mutter eine Conterganschädigung hat?

Jonas

Das war erst relativ spät in der Grundschule. Also es gibt bei uns eine nette Anekdote im Einschulungs-Test. Ich habe noch eine Zwillingsschwester und wir mussten einen Menschen malen, bevor wir eingeschult wurden und wir haben halt einen Menschen gemalt, mit Beinen, Kopf, Bauch, Füßen und dann hat der Kinderarzt mich gefragt: „Ja, was fehlt denn noch?“ Und dann habe ich überlegt, überlegt, überlegt und dann irgendwann kam dann: „Ach genau, der Bauchnabel fehlt.“ Aber...also, der Mensch hatte halt keine Ahnung und bei meiner Schwester war es eine Woche später genau der gleiche Fall. Als hätten wir uns abgesprochen. Sie hat auch einen Menschen gemalt, mit Kopf, Bauch, Beine, Füße. Und dann hat sie auch überlegt und dann fehlte wieder genau der Bauchnabel. Da war es uns noch nicht bewusst, dass ... ja dass unsere Mutter einfach anders ist, sondern es war einfach der totale Normalfall. Das hat sich dann erst in der Grundschule heraus entwickelt, dass wir gemerkt haben: Es gibt vielleicht doch auch andere Mütter, die anders aussehen, aber die, ja, die einfach anders sind.

Sabine Kuxdorf

Ja, spannend und hatte denn die Conterganschädigung Ihrer Mutter auch Auswirkungen auf die Rollen in der Familie?

Jonas

Auf jeden Fall. Also gerade was zum Beispiel das Kochen angeht. Das geht bei uns einfach nicht. Da ist einfach der Vater die Person, die halt zu Hause kocht und putzt und die Mutter die Person, die dann eher so die fürsorgliche Rolle hat und die behütete Rolle hat. Und das war bei uns sehr, sehr ausgeprägt in diesem Rollenbild, ja. Von daher gab es da schon deutliche Unterschiede im Gegensatz zu anderen Familien. Also dieses klassische Rollenbild, wie

man es so vielleicht kennt, mit Vater geht arbeiten, bringt das Geld nach Hause und Mutter bleibt zuhause und kocht und putzt und macht Haus und Hof, gab es bei uns nicht beziehungsweise halt einmal um 180 Grad komplett verdreht. Mein Papa ist zuhause geblieben. Der gute Hausmann hat sich um Haus und Hof kümmert, um alles, was zuhause anfällt und die Mama ist arbeiten gegangen und hat das Geld nach Hause gebracht und von daher war es doch ein sehr modernes Rollenbild und ich bin auf jeden Fall sehr, sehr froh, dass ich das so kennengelernt habe, weil es halt in nahezu allen anderen Familien anders war. Da waren die so: „Hä, dein Vater kann kochen? Wo gibt es denn sowas?“ Ja, das hat mich auf jeden Fall sehr geprägt und ich habe dadurch auch viele Sachen mitbekommen, beispielsweise aus dem Haushalt, die ich sonst, würde ich jetzt sagen, auch wenn ich meine Freunde oder so höre, in der Tiefe auf jeden Fall nicht mitbekommen hätte, wenn mein Vater nicht der Hausmann gewesen wäre.

Sabine Kuxdorf

Ja, und da haben Sie mir direkt das nächste Stichwort gegeben. Hat Sie denn die Erfahrung der Behinderung Ihrer Mutter auch so in Ihrer Persönlichkeit und in Ihrer Entwicklung geprägt?

Jonas

Ja, also Entwicklung auf jeden Fall. Also gerade, wenn man auf die Contergantreffen früher gegangen ist, auch als kleines Kind, hat man da jegliche Scheu vor behinderten Menschen... oder wurde einem da genommen. Ja, es waren einfach die Freunde von Mama und Papa. Und mit denen hat man dann halt irgendwie den Tag verbracht und das war halt... das waren Menschen wie ich und Sie. Das war ganz normal und, ja, das hat mich in der Beziehung schon sehr geprägt und auch, wie gesagt, dieses Rollenbild, dass halt dann auch der Vater zu Hause bleibt, ist zum Beispiel auch eine Sache, die ich mir für mich persönlich halt auch selber vorstellen könnte. Ich finde zwar Karriere wichtig, würde aber trotzdem sagen, wenn es in der Familie passt, dann kann auch ruhig der Vater zu Hause bleiben. Das finde ich schon sehr, sehr prägend.

Sabine Kuxdorf

Wurde die Conterganschädigung Ihrer Mutter in der Familie auch thematisiert und angesprochen?

Jonas

Also thematisiert ist schwierig zu sagen. Also, klar meine Schwester hatte im Bio LK das Thema Contergan mal oder auch in einer weiterführenden Schule kamen dann natürlich immer mehr Fragen. Auch wenn man sich ein bisschen mehr mit dem Thema beschäftigt hat und auch tiefergehend erstmal kapiert hat, was da quasi vorgefallen ist oder wie es dazu kam. Aber sonst? Tiefergreifend wurde das nicht thematisiert, weil es für mich oder für uns ja immer so war, immer so sein wird und einfach was ganz Normales darstellt und nicht irgendwie was Besonderes.

Sabine Kuxdorf

Mhm. Und stehen Sie auch im Austausch mit anderen Kindern von Betroffenen?

Jonas

Leider nur sehr wenig. Ich kenne nur zwei andere Kinder, die auch eine betroffene Mutter haben. Mit denen stehe ich aber nur sehr wenig, also einmal im Jahr ungefähr, in Kontakt.

Sabine Kuxdorf

Also würden Sie sich auch mehr Austausch wünschen oder wie sieht das aus?

Jonas

Ja, ich glaube in gewisser Weise wäre da ein Austausch schon interessant. Andere Kinder kennenzulernen und zu sehen, wie die das Händeln. Wäre ich auf jeden Fall offen für.

Sabine Kuxdorf

Und bei den Veranstaltungen, von denen sie uns schon erzählt haben, sind da auch andere Kinder von Betroffenen anwesend oder ist das eher die Ausnahme, dass da Kinder von Betroffenen mitkommen?

Jonas

Das ist leider eher die Ausnahme. Also meistens sind es eher Ehegatten, also Ehemänner oder Ehefrauen, und sehr selten Kinder.

Sabine Kuxdorf

Sie als Kind von einer Mutter mit einer Conterganschädigung, haben Sie da schon einmal diskriminierende Erfahrungen gemacht gegenüber Ihrer Mutter oder gegenüber Ihnen als Kind von einer betroffenen Person?

Jonas

Nee, Gott sei Dank noch gar nicht. Also von anderen Betroffenen überhaupt nicht. Von jetzt normalen Menschen...klar, es gibt überall Blicke, egal ob man irgendwo in Deutschland unterwegs ist oder im Ausland. Da ist es vielleicht teilweise noch extremer. Aber ja, da stumpft man total ab, das ist einem total egal. Sonst habe ich da Gott sei Dank keine Erfahrungen gemacht.

Sabine Kuxdorf

Und Ihre Mutter hat auch selber jetzt nicht von welchen berichtet, die sie gemacht hatte?

Jonas

Ja, also in der Kindheit war es natürlich früher schon deutlich schwieriger, mit so einer Behinderung aufzuwachsen. Aber im Moment ist es auf jeden Fall...Also derzeit sind mir keine bekannt.

Sabine Kuxdorf

Ja, das ist ja auch schön zu hören. Wir haben ja schon berichtet, dass im Bio Unterricht auch Contergan thematisiert wurde oder Sie einfach auch in der Schule mit Kindern in einer Klasse saßen, die Eltern hatten ohne eine Conterganschädigung. Wie war das dann? Mussten Sie Wissen über das Thema Contergan oder haben Sie Wissen über das Thema Contergan an andere Kinder weitergegeben?

Jonas

Hm, also aktiv habe ich da sehr wenig Wissen vermittelt. Da kamen zwar ab und an Fragen, aber auch eher ab 14, 15, 16 Jahren, also vorher gab es nur so: „Ah, deine Mutter sieht ja anders aus, ok. Dann ist das halt so.“ Danach kamen schon mal Fragen: „Warum ist das so und wie kam das aber wirklich?“ Aktiv habe ich da auf jeden Fall kein Wissen vermittelt oder hatte da keinen Austausch mit Freunden oder keinen tiefergehenden Austausch.

Sabine Kuxdorf

Also, wenn ein Kind gefragt hat, warum Ihre Mutter anders aussieht, haben Sie das erklärt, woher das kommt?

Jonas

Genau, dann habe ich das erklärt, dass es halt von der Contergan-Tablette kommt und dass es dann zum Beispiel auch unterschiedliche Ausprägungen gibt. Aber nicht tiefgreifend. Meistens 2, 3 Sätze. Und damit war die Antwort schon zufriedenstellend.

Sabine Kuxdorf

Wissen Sie denn noch, wie Ihnen das Thema erklärt wurde?

Jonas

Das weiß ich leider nicht mehr.

Sabine Kuxdorf

Und wie würden Sie das bewerten? Also wie viel Wissen gibt es in Ihrer Generation über den Contergan Skandal?

Jonas

Das Wissen würde ich als sehr, sehr gering bezeichnen. Also meine Schwester hatte es, wie gesagt, im Bio Leistungskurs mal angeschnitten, das Thema, und ich habe es aus meiner beruflichen oder schulischen Laufbahn...hatte ich gar keine Berührungspunkte damit. Und kenne es auch so nur aus den Nachrichten. Da gab es mal 2, 3 Nachrichten-Sendungen, wo das thematisiert wurde oder auch als der Film „Die einzige Tablette“ kam, war es auch verstärkt in den Medien. Aber sonst hatte ich damit keinerlei Berührungspunkte von außen.

Sabine Kuxdorf

Und den Film haben Sie auch geschaut?

Jonas

Ja, genau.

Sabine Kuxdorf

Was glauben Sie, woher das kommt, dass da so wenig Wissen über das Thema in Ihrer Generation da ist?

Jonas

Finde ich schwierig zu beantworten. Fehlt vielleicht der Diskurs in der Schule und die Aufklärung in der Schule, dass es so etwas mal gab. Und dass man sich auch über die Folgen bewusst ist, aber sonst? Ja, weiß ich nicht, warum da so eine große Wissenslücke entstanden ist.

Sabine Kuxdorf

Was würden Sie denn sagen: Wieviel Bedeutung hat der Contergan Skandal noch für die heutige Zeit?

Jonas

Also die allgemeine Bedeutung, würde ich sagen, ist relativ gering... also...naja, es ist schwierig abzuschätzen...also einerseits haben sich natürlich durch den Contergan Skandal damals ja unglaublich viele Sachen verschärft. Die Test-Zyklen oder auch die Bedingungen für die Marktaufnahme von Medikamenten hat sich ja deutlich verbessert. Dahingehend „profitieren“ wir natürlich trotzdem weiterhin von diesem großen Skandal. Aber die aktuellen Auswirkungen so für mich wüsste ich jetzt nicht mehr.

Sabine Kuxdorf

Was denken Sie denn, was wichtig wäre für jüngere Generationen? Was sollten jüngere Generationen über den Contergan Skandal wissen? Also, wir haben jetzt mehrfach darüber gesprochen, dass wenig Wissen da ist, in den jungen Generationen, aber was ist Ihrer Meinung nach wichtig, was da vermittelt wird?

Jonas

Meiner Meinung nach ist es schon wichtig, dass es nicht vergessen wird, dass wir uns bewusst sind, dass es diesen Skandal gab und auch immer noch gibt. Dass es einfach ungefähr in Deutschland 5000 Betroffene gibt, dass davon nur noch die Hälfte leben. Finde ich schon, dass das jedenfalls eine sehr wichtige Information oder auch eine sehr, sehr traurige Information ist. Und...Mhm...dass wir auch in Zukunft darauf achten müssen, dass wir bei Medikamenten einfach vorsichtig sind oder halt zum Beispiel jetzt auch bei der Corona-Impfung zusehen müssen, dass wir halt bezüglich Markteinführung da skeptisch sein müssen und deswegen finde ich zum Beispiel auch gut, dass in Europa es keine Not-Zulassung gibt für den Impfstoff. Sondern, dass es ein ganz normales Verfahren gab und gibt, auf das man dann auch wirklich vertrauen kann, dass der Impfstoff dann sicher ist.

Sabine Kuxdorf

Ich habe ja schon berichtet, dass ich O-Töne im Vorhinein gesammelt habe. In einem dieser O-Töne stellt eine Person die Frage, ob die Kinder von Betroffenen denn auch eine Behinderung haben, ob das vererbbar ist. Können Sie dazu was sagen?

Jonas

Nein, ist nicht vererbbar, ich bin kerngesund. Und...Das ist nicht vererbbar.

Sabine Kuxdorf

Okay, ja, dann wären wir schon am Ende meiner Fragen. Erstmal vielen Dank. Was jetzt für

mich noch spannend wäre: Gibt es etwas, was Ihnen noch wichtig wäre zu sagen oder wo Sie das Gefühl haben, das noch weitergeben zu wollen? Oder ja, was für Sie vielleicht hier noch gar nicht angesprochen wurde, aber vielleicht wichtig wäre.

Jonas

Hm, ich würde gern noch sagen wollen, dass wir im Bezug...also wir als junge Generation, sehr wenig Kontakt haben mit behinderten Menschen oder auch Menschen mit Handicap. Und das würde ich mir schon wünschen, dass das mehr gefördert wird. Und dass die Menschen einfach die Scheu verlieren und da einfach mehr Erfahrung sammeln können und, ja, dass Menschen wissen, dass es auch nur Menschen sind und dass wir uns alle ein bisschen mehr unterstützen könnten.

Sabine Kuxdorf

Okay, dann bedanke ich mich. Das waren ganz, ganz tolle Antworten und vielen Dank für das Interview. Vielen Dank, dass sie hier gewesen sind.

Jonas

Vielen Dank auch.